

# 500 Kinder waren begeistert

Vingst (sf). Mit einem großen Abschlussfest ging die 20. Ausgabe der ökumenischen Ferienspielaktion „HöVi-Land“ für über 500 Kinder zu Ende. Mit den Worten „Öffne das Tor und lasse die Spiele beginnen“, reisten das Orgateam und die insgesamt knapp 100 ehrenamtlich aktiven Betreuer zusammen mit den Kindern noch einmal zurück ins Mittelalter, dem sich das HöVi-Land in diesem Jahr widmete.

Ein letztes Mal wurde das Mottolied gesungen. Auch Tänze und ein kleines Theaterstück gab es zu sehen, das die Kinder in einem der zahlreichen Workshops einstudiert hatten.

Genauso fröhlich wie das Abschlussfest verliefen auch die drei Wochen vom Beginn bis zum Ende der ökumenischen Ferienfreizeit: „Wir sind rundum zufrieden. Es gab keine Zwischenfälle und das Wetter hat mitgespielt“, freute sich Diplom-Sozialpädagogin und Mitorganisatorin Andreas Hildebrand.

Zu den Höhepunkten zählte das Mottofest, bei dem sich ganz HöVi-Land in einen mit-

■ Zum Abschlussfest der ökumenischen Ferienspielaktion „HöVi-Land“ versammelten sich alle Mädchen und Jungen vor der großen Bühne. Foto: Flickr



telalterlichen Jahrmarkt verwandelte: Direkt nachdem die Kinder das Gelände durch einen mittelalterlichen Torbogen betraten, tauchten sie ein in eine andere Zeit, in der man Rittern und Burgfräuleins begegnete.

Über 30 Spielstände sorgten beim Mottofest für spannende Unterhaltung. Einen Tag vor Ende der Ferienaktion wurde

Pastoralreferent Thomas Burgmer verabschiedet, der nach vielen Jahren im Orgateam des HöVi-Landes die katholische Kirchengemeinde Höhenberg/Vingst verlässt und nach Neuss wechselt.

Bereits heute sind sie gespannt, wohin die Reise dann führen wird. Pläne für das HöVi-Land 2014 gibt es bereits: „Unser Traum wäre ein Hän-

gemattenpark“, erzählt Petra Kempe, Jugendleiterin der evangelischen Kirchengemeinde Höhenberg-Vingst und Mitorganisatorin von HöVi-Land. So könnte man mehr Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder schaffen, denn „neben Action, Spiel und Sport sind für die Kinder auch Entspannungsorte sehr wichtig“, stellte sie fest.